

DREIFALTIGKEITSSONNTAG 2026

Liebe Schwestern und Brüder

Der Dreifaltigkeitssonntag gehört vermutlich nicht zu den leichtesten Festen des Kirchenjahres.

Weihnachten können wir uns sehr konkret vorstellen mit der Geburt Jesu.

Ostern erzählt eine beeindruckende Glaubens-Geschichte über die Auferstehung Jesu.

Pfingsten hat Bilder: Feuer, Sturm, Begeisterung.

Aber **Dreifaltigkeit**?

Ein Gott in drei Personen. Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Bis heute haben sich die grössten Theologen an diesem Geheimnis abgearbeitet.

Manche haben versucht, es zu **erklären**.

Andere haben versucht, **Vergleiche** zu finden. Wieder andere haben schliesslich eingesehen, dass Gott **grösser** ist als alle menschlichen Bilder und Gedanken.

DREIFALTIGKEITSSONNTAG 2026

Und vielleicht beginnt deshalb jede halbwegs gute Predigt über die Dreifaltigkeit zunächst mit einem Moment der **Stille**.

Denn: Nicht alles lässt sich erklären.

Nicht alles **muss** erklärt werden.

Manches kann nur **betrachtet**, bedacht und verehrt werden.

Thomas von Aquin schrieb einmal, Gott sei immer grösser als alles, was wir von ihm denken können.

Oder anders gesagt: Was immer wir über Gott **sagen** – Gott ist **mehr**.

Was immer wir **verstehen** – Gott bleibt **grösser**.

Das bewahrt uns vor der Illusion, wir hätten Gott in unseren Begriffen eingefangen.

Und dennoch wagen wir es, von Gott zu sprechen.

Die christliche Tradition sagt: Gott ist **einer**.

Aber Gott ist nicht einer **allein**.

Der Vater ist nicht der Sohn.

Der Sohn ist nicht der Geist.

DREIFALTIGKEITSSONNTAG 2026

Der Geist ist nicht der Vater.

Und doch sind sie **eins**.

Genau darin liegt vielleicht eine wichtige Einsicht.

Einheit bedeutet nicht **Gleichförmigkeit**.

Einheit bedeutet nicht **Uniformität**.

Einheit bedeutet nicht, dass **alles** gleich sein muss.

Im **Gegenteil**.

Schon in Gott selbst begegnet uns eine Einheit, die **Vielfalt** einschliesst.

Die drei göttlichen Personen bleiben **verschieden** und sind dennoch untrennbar miteinander **verbunden**.

Die christliche Tradition hat dafür ein schönes Wort gefunden:

Gemeinschaft.

Gott ist also **keine** Einsamkeit.

Gott ist **Beziehung**.

Gott ist **Gemeinschaft**.

Und vielleicht liegt gerade darin eine Botschaft für unsere Zeit.

DREIFALTIGKEITSSONNTAG 2026

Wir leben in einer Welt, die oft zwischen zwei Extremen schwankt.

Auf der einen Seite steht die **Sehnsucht nach Einheit**. Auf der anderen Seite die **Erfahrung von Vielfalt**.

Nicht selten entsteht daraus ein Gegensatz: Entweder alle denken **gleich** – oder alles zerfällt in **Beliebigkeit**.

Die Dreifaltigkeit Gottes weist einen anderen Weg. Sie zeigt, dass Einheit und Vielfalt **keine Gegensätze** sein müssen.

Dass Verschiedenheit nicht Bedrohung bedeuten muss.
Dass Gemeinschaft möglich ist, ohne Unterschiede auszulöschen.

Vielleicht gilt das auch für die **Kirche**.

Wir bekennen die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.

Und doch begegnen wir einer grossen Vielfalt christlicher Traditionen, Frömmigkeitsformen und geistlicher Wege.

DREIFALTIGKEITSSONNTAG 2026

Das Zweite Vatikanische Konzil hat bewusst anerkannt, dass auch **andere** Kirchen und kirchliche Gemeinschaften echte **christliche Wirklichkeiten** sind.

Nicht alles ist gleich.

Nicht alle Fragen sind gelöst.

Aber die **Vielfalt** christlicher Traditionen muss nicht nur als **Mangel** gesehen werden. Sie kann auch ein **Reichtum** sein.

Wer meint, **allein** die **ganze** Wahrheit zu besitzen, verschliesst sich oft für das, was Gott ihm durch **andere zeigen möchte**.

Dasselbe gilt für das Leben einer Pfarrei.

Auch hier gibt es unterschiedliche Menschen.

Unterschiedliche Glaubenswege.

Unterschiedliche Frömmigkeitsformen.

Unterschiedliche politische Überzeugungen.

Unterschiedliche Talente und Begabungen.

Die einen beten gerne den Rosenkranz.

Andere engagieren sich besonders in sozialen Fragen.

DREIFALTIGKEITSSONNTAG 2026

Die einen lieben die Stille.

Die anderen suchen das Gespräch.

Die einen finden ihren Zugang zum Glauben über die Tradition.

Die anderen über neue Fragen und neue Formen.

Nicht alles muss gleich sein.

Nicht alle müssen dieselben **Akzente** setzen.

Aber alle sollen ihren Platz haben können dürfen.

Denn die Einheit der Kirche entsteht nicht dadurch, dass alle gleich werden.

Sie entsteht dort, wo Menschen **trotz** und **aufgrund** ihrer Verschiedenheit auf **Christus** ausgerichtet bleiben.

Der Dreifaltigkeitssonntag erinnert uns deshalb daran, dass Vielfalt kein Widerspruch zum Glauben sein muss. Vielleicht gehört sie sogar zum **Wesen** dessen, was Gott selbst ist.

Amen.